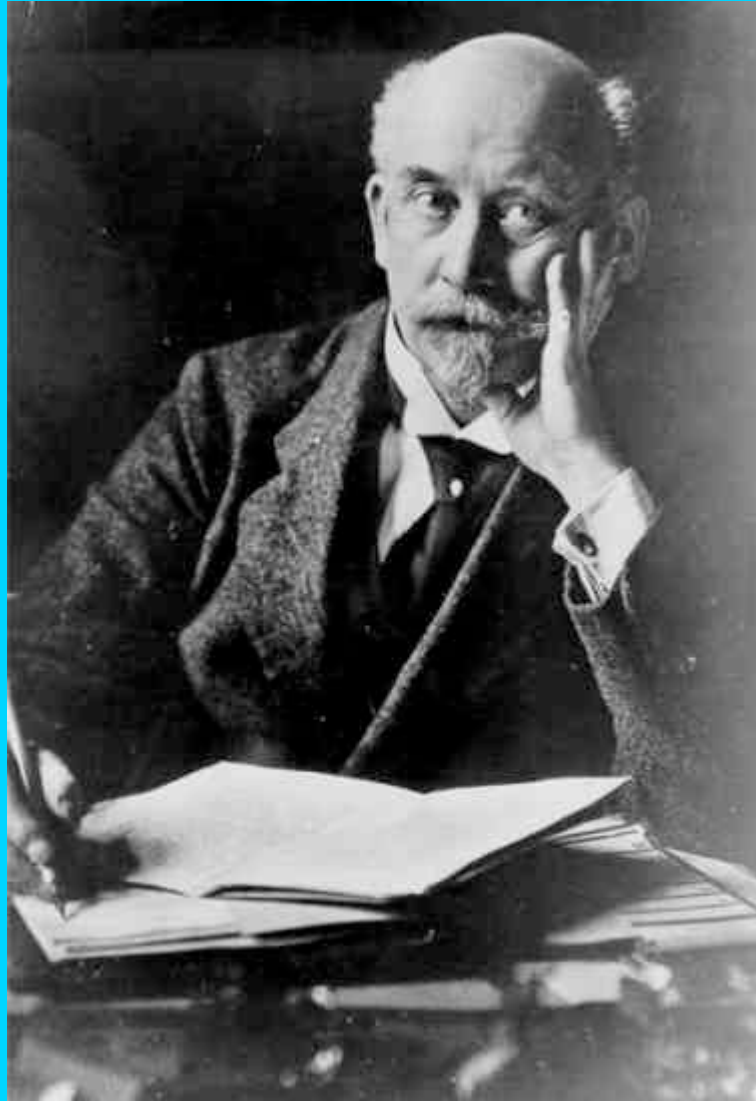


Das Blausäureattentat auf Philipp Scheidemann



von: **Jasmin Reuß**

Freiherr- vom- Stein- Schule in Hess.- Lichtenau

Fach: **Geschichte**

Fachlehrer: **Herr Siebert- Gittermann**

Hess.- Lichtenau, Oktober 2007- April 2008

Inhaltsverzeichnis

	<u>Seite</u>
I. Fremdwörterverzeichnis	02
II. Einleitung	03
1. Vorwort	
III. Philipp Heinrich Scheidemann	04
1. Kurzbiographie	
IV. Situation vor dem Attentat	05
V. Attentat	06
1. Was war passiert?	
VI. Attentäter	08
1. Wer verübte das Säureattentat?	
2. Welchen rechtsradikalen Organisationen hatten sie angehört?	
3. Wie wurde mit den Tätern verfahren?	
VII. Reaktionen der Zeitungen	12
VIII. Parallelen zu anderen Attentaten	13
IX. Hätten einige Attentate auch verhindert werden können?	15
X. Nachwort	18
XI. Literaturverzeichnis	19
XII. Verzeichnis der Internetadressen	20
XIII. Abbildungsverzeichnis	21
XIV. Anhang	22
1. Rede Scheidemanns zur Ausrufung der Republik	
2. Ernennungen & Rücktritte Philipp Scheidemanns	
3. Scheidemann- Haus	
4. „Henner Piffendeckel“	

I. Fremdwörterverzeichnis

legitim - rechtmäßig, gesetzlich anerkannt

deutschvölkische Szene - antisemitische und rechtsradikale Szene

Freikorps - Freiwilligentruppe, die für die Dauer eines Krieges oder eines Feldzuges aufgestellt wird
einige Freikorpsleute kämpften nach dem Ersten Weltkrieg bei den inneren Unruhen
rechtsextremistische Freikorpsleute waren am Kapp- Putsch und an den Fememorden beteiligt
nach der Stabilisierung der Weimarer Republik wurde die Gruppe aufgelöst

Kapp- Putsch - Kapp- Lüttwitz- Putsch oder Kapp- Putsch war ein Putsch gegen die Weimarer Republik, angeführt von Wolfgang Kapp und Walther von Lüttwitz
der Putsch brachte das Deutsche Reich an den Rand eines Bürgerkrieges und zwang die Reichsregierung zur Flucht aus Berlin

Spartakusbund - Vereinigung von marxistischen Sozialisten während der Novemberrevolution 1918 war der Bund parteiunabhängig und wollte eine Räterepublik
ging in die neu gegründete KPD über

Fememord - wenn eine Organisation- egal welcher politischen Richtung- oder einzelne ihrer Mitglieder beschließen, eine Person umzubringen, weil sie Geheimnisse dieser Organisation oder einzelner Mitglieder verraten hat oder verraten will

Interfraktionell - alle Fraktionen gemeinsam

Portefeuille - Geschäftsbereich eines Ministers

II. Einleitung 1. Vorwort

Ich habe mir für meine diesjährige Jahresarbeit das Fach Geschichte ausgesucht, da dies ein breites Spektrum an interessanten und wichtigen Themen zu bieten hat, über die man leider manchmal viel zu wenig weiß und ich mich deshalb über ein solches Thema näher informieren will.

Aus diesem Grund trägt meine Jahresarbeit den Titel „Das Blausäureattentat auf Philipp Scheidemann“, obwohl ich mir dieses Thema nicht selber ausgesucht, sondern es von meinem Fachlehrer bekommen habe. Deshalb bin ich auch ohne großes Vorwissen an die Jahresarbeit herangetreten. Mein Kenntnisstand beruhte lediglich darauf, dass ich wusste, dass Philipp Scheidemann am 9. November 1918 die erste deutsche Republik vom Fenster des Reichstages ausrief und er nur drei Monate später zum ersten Reichskanzler der Weimarer Republik gewählt wurde.

Meine Jahresarbeit beginnt mit einer kurzen Biographie über Philipp Scheidemann, um einen Einblick in das Leben der Person zu bekommen. Bevor ich zum eigentlichen Blausäureattentat komme, habe ich es als wichtig erachtet, kurz die Situation vor dem Attentat darzustellen, da dort schon gewisse politische Spannungen deutlich werden.

Nachdem ich das Attentat beschrieben habe, kommt das größte Kapitel, das sich mit den Attentätern befasst. Ich persönlich finde dies am interessantesten, deswegen habe ich mich intensiv damit befasst, indem ich mir die Fragen „Wer verübte das Attentat?“, „Welchen rechtsradikalen Organisationen hatten sie angehört?“ und „Wie wurde mit den Tätern verfahren?“ gestellt habe. Als nächsten Punkt habe ich die Reaktionen der Zeitungen untersucht und musste feststellen, dass ihre Berichterstattungen über den Fall Philipp Scheidemann z.T. sehr verschieden waren.

Im vorletzten Kapitel geht es dann um Parallelen zu anderen politischen Morden in der Zeit der Weimarer Republik. Als letztes habe ich mir noch die Frage gestellt, ob einige der verübten Attentate auf Politiker nicht doch verhindert hätten werden können.

III. Philipp Heinrich Scheidemann 1. Kurzbiographie



Abbildung 1
Philipp Scheidemann
(1865-1939)

Philipp Heinrich Scheidemann, von Beruf Politiker, wurde am 26. Juli 1865 in Kassel geboren. Seine Eltern waren der Tapezier- und Polstermeister Friedrich Scheidemann (1842-1879) und seine Frau Wilhelmine (geb. Pape, 1842-1907). Philipp war nicht das einzige Kind der beiden, sondern hatte noch drei jüngere Schwestern.¹

Von 1871-1879 besuchte er die Bürgerschule und die Höhere Bürgerschule in Kassel. Scheidemanns politische Karriere begann damit, dass er 1883 als überzeugter Sozialist in die damals verbotene SPD und in die Gewerkschaft eintrat.² Sechs Jahre später heiratete er Johanna Dibbern (1864-1926), mit der er die drei Töchter Lina, Luise und Hedwig bekam.³ 1903 wurde Philipp Scheidemann Mitglied des Reichstages und behielt dieses Amt bis 1933. Ein paar Jahre später wurde er Stadtverordnetenvorsteher in Kassel. 1911 wurde Scheidemann als Sekretär in den Parteivorstand der SPD berufen, dessen Vorsitz er wenig später übernahm und sogar kurzzeitig zum Vizepräsident des Reichstages ernannt. Nach der Abspaltung der USPD 1917 wurde er zusammen mit seinem Parteigenosse Friedrich Ebert in den Parteivorstand der SPD gewählt. Ein Jahr später, während der Novemberrevolution, am 9. November 1918, fand die bekannte Szene statt, in der Philipp Scheidemann nach der Abdankung Wilhelms II. und der Niederlegung seines Amtes, eigenmächtig vom Fenster des Berliner Reichstages, mit den berühmten Worten: „Das Alte und Morsche, die Monarchie ist zusammengebrochen. Es lebe das Neue, es lebe die deutsche Republik!“⁴ die Republik ausrief. Nur kurze Zeit danach

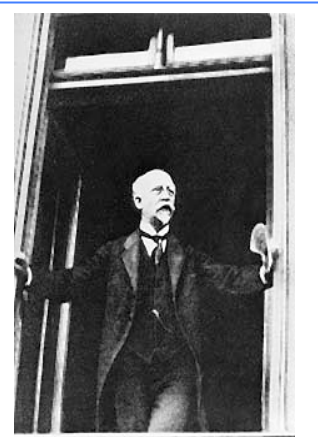


Abbildung 2
Ausrufung der Republik
durch Scheidemann

¹ aus: Philipp Scheidemann- Eine biographische Skizze von Christian Gellinek

² von: <http://www.dhm.de/lemo/html/biografien/ScheidemannPhilipp/index.html>

³ von: http://regiowiki.hna.de/Philipp_Scheidemann

⁴ von: http://de.wikipedia.org/wiki/Philipp_Scheidemann

verkündete Karl Liebknecht vom Berliner Stadtschloss aus, die „freie sozialistische Republik Deutschland.“⁵

Scheidemann wollte Liebknecht mit der Ausrufung zuvorkommen, obwohl die Entscheidung über die zukünftige Staatsform von der Nationalversammlung entschieden werden sollte.⁶

Ein Jahr später, am 13. Februar 1919, wurde Scheidemann zum ersten Reichskanzler (damals Ministerpräsident) der Weimarer Republik gewählt und führte in diesem Amt die erste demokratisch *legitimierte* Reichsregierung, die aus der SPD, der Zentrumspartei und der DDP bestand. Am 20. Juni trat er jedoch mit der Begründung, er könne die Friedensbedingungen des Versailler Vertrages nicht akzeptieren, zurück. Nur kurze Zeit später wurde er erneut Mitglied des Parteivorstandes der SPD. Vom 17. Januar 1920- 30. September 1925 war er Oberbürgermeister der Stadt Kassel und wohnte in der Amtswohnung in der Wilhelmshöher Allee 5. In dieser Zeit, am 4. Juni 1922, ereignete sich auch, bei einem Spaziergang im Bergpark Wilhelmshöhe, das Blausäureattentat, das Scheidemann jedoch glücklicherweise überlebte.⁷

Als 1933 die Nationalsozialisten an die Macht kamen, verließ er Deutschland und emigrierte über Prag, die Schweiz, Frankreich und die USA nach Dänemark. Am 29. November 1939 starb Philipp Scheidemann im Alter von 74 Jahren in Kopenhagen an Krebs und wurde dort am 5. Dezember unter großer Anteilnahme feierlich verbrannt. 1954 ließ die Stadt Kopenhagen Scheidemanns Asche nach Kassel überführen, wo er am 21. November endgültig bestattet wurde. Seitdem befindet sich sein Grab auf dem alten Teil des Kasseler Hauptfriedhofes und wird zugleich als Ehrengrab der Stadt Kassel erhalten.⁸

IV. Situation vor dem Attentat

In den Anfangsjahren der Weimarer Republik fielen zahlreiche Kommunisten, Sozialdemokraten und Liberaldemokraten politischen Mordanschlägen zum Opfer. Die Motive waren unter anderem gegen Linke, gegen Befürworter der

⁵ von: <http://www.dhm.de/lemo/html/biografien/ScheidemannPhilipp/index.html>

⁶ von: http://de.wikipedia.org/wiki/Philipp_Scheidemann

⁷ von: <http://www.dhm.de/lemo/html/biografien/ScheidemannPhilipp/index.html>

⁸ von: http://de.wikipedia.org/wiki/Philipp_Scheidemann

Weimarer Republik und gegen die Anerkennung der Kriegsniederlage. Die Täter waren entweder aktive oder ehemalige Reichswehroffiziere, beziehungsweise Freikorpsleute, die zur *deutschvölkischen* Szene gehörten. Nur wenige von ihnen konnten gefasst werden, jedoch wurden gegen die Verhafteten verhältnismäßig milde Strafen verhängt.⁹

Schon Monate bevor das Attentat auf Scheidemann verübt wurde, war er „Zielscheibe der Kritik rechter politischen Parteien und der ihnen nahestehenden Presse in Kassel gewesen.“¹⁰ In seiner Amtszeit als Oberbürgermeister der Stadt Kassel hatte Philipp Scheidemann viel Gutes für die Stadt getan (z. B. Schulen und Krankenhäuser bauen lassen), jedoch wurde dieser Einsatz für seine Geburtsstadt von unbelehrbaren Kasseler Radikalen nicht anerkannt.¹¹

Nach dem Mord an Matthias Erzberger erhielt Scheidemann anonyme Drohbriefe, in denen angekündigt wurde, „er stehe als nächster auf der Todesliste.“¹² Aus diesem Grund musste er damals ständig mit einem Attentat auf sein Leben rechnen, sodass er ab 1922 oft einen Revolver bei sich trug, sobald er aus dem Haus ging.¹³ Sein Haus am Wilhelmshöher Platz wurde mit Hakenkreuzen beschmiert und Reichsflaggen wurden heruntergerissen.

V. Attentat 1. Was war passiert?

Das ihm angedrohte Attentat ereignete sich am 4. Juni 1922, einem Pfingstsonntag.

Kassels Oberbürgermeister Philipp Scheidemann ging zusammen mit seiner Tochter Luise und seiner Enkelin Johanna am Nachmittag im Bergpark Wilhelmshöhe spazieren, als sich ihnen zwei junge Männer näherten. Einer davon ging plötzlich direkt auf Scheidemann zu und spritzte ihm aus einer Gummispritze eine tödliche Dosis Blausäure ins Gesicht. Durch den Schrei

⁹ aus: Informationen zur politischen Bildung (Weimarer Republik) von Bundeszentrale für politische Bildung (S. 25)

¹⁰ von: <http://regiowiki.hna.de/1922>

¹¹ aus: Philipp Scheidemann- 1865-1939 von Stadt Sparkasse Kassel

¹² von: <http://regiowiki.hna.de/1922>

¹³ aus: Philipp Scheidemann- 1865-1939 von Stadt Sparkasse Kassel

seiner Tochter rechtzeitig alarmiert, zog er seinen Revolver und verschreckte die daraufhin flüchtenden Attentäter durch zwei Warnschüsse. Dann wurde er bewusstlos und brach zusammen. Die beiden Täter konnten entkommen, die als Tatwaffe verwandte Spritze stellte die Polizei wenig später im Gebüsch sicher. Bei der späteren Untersuchung fanden die Gerichtsmediziner heraus, dass Scheidemann das Attentat aus zwei Gründen überlebte. Zu einem war das Gift nicht in Mund und Nase eingedrungen, da Bart und Augenbrauen dies verhinderten und somit kein größere Schaden entstand. Zum anderen wurde



Abbildung 3
Scheidemann bei einer
Rede auf dem
Friedrichsplatz

die Blausäure zu lange in einem Gummiballon gelagert, sodass sie nicht mehr ihre volle Wirkung beim Opfer erzielte.

Philipp Scheidemann erholte sich ziemlich schnell von dem Mordanschlag.¹⁴ Nach seiner Wiederherstellung feierten ihn, nur drei Tage nach dem Attentat, am 7. Juni, Kassels Einwohner bei einer Großdemonstration auf dem Friedrichsplatz öffentlich, sodass er wieder, auf einen Tisch

stehend, eine Rede halten musste. Sie endete mit der Warnung: „Hände weg von der deutschen Republik.“^{15 16}

In der Öffentlichkeit löste das Attentat auf Scheidemann heftige Reaktionen aus. Es wurde von vielen Seiten verurteilt, unter anderem äußerte der Stadtverordnetenvorsteher und SPD- Politiker Albert Grzesinski seine Abscheu über die Tat, die zugleich Thema im Stadtparlament wurde.

Das erste Glückwunschtelegramm kam von Außenminister Walter Rathenau, der kurz darauf ermordet wurde.

Der Schriftsteller Kurt Tucholsky verfasste unter dem Pseudonym Theobald Tiger über das Säureattentat auf Scheidemann ein Gedicht, in dem er ihm seine Solidarität bekundete. In der ersten Strophe schrieb er:

„Wir haben dich hier öfters angepiffen von wegen deiner leicht verdorrten Hand. Doch nun ein feiger Lump dich angegriffen hat sich das Blättchen jäh für

¹⁴ von: <http://regiowiki.hna.de/1922>

¹⁵ aus: Philipp Scheidemann- 1865-1939 von Stadt Sparkasse Kassel

¹⁶ aus: Philipp Scheidemann- Gedächtnis und Erinnerung von Ch. Gellinek

dich gewandt. Wenn Einer Gift spritzt aus dem Schießklistier: dann, Philipp, stehn wir Alle hinter dir!“¹⁷

VI. Attentäter 1. Wer verübte das Säureattentat?

Die Täter, die den Mordanschlag auf Philipp Scheidemann verübten, waren der Kaufmann Hans Hustert und der Landwirt Karl Oehlschläger.

Beide wurden Anfang August in Schlesien festgenommen und nachdem sie ein Geständnis abgelegt hatten, ins Gefängnis in Wehlheiden transportiert. Bei der Vernehmung behaupteten die Angeklagten, sie hätten auf ihre eigene Verantwortung gehandelt. Kurze Zeit später wurde jedoch bekannt, dass alle beiden Männer Mitglieder verschiedener rechtsradikaler Organisationen waren. Hustert gehörte der Organisation Consul und dem Deutschvölkischen Schutz- und Trutzbund an, sein Mitattentäter Oehlschläger war Mitglied in der Marine-Brigade Ehrhardt und in der Eisernen Division.

Man fand heraus, dass die beiden im April 1922 aus Elberfeld bei Wuppertal nach Kassel kamen, sich dort ein Zimmer mieteten und keiner Beschäftigung nachgingen. Trotzdem verfügten sie über größere Geldsummen, deren Herkunft sich vor Gericht nicht klären ließ. Jedoch gab es Hinweise darauf, dass das Geld womöglich von der „Mordorganisation“ Consul stammte, da der Führer der Elberfeld Organisation Consul beide öfters besucht hatte.

Hustert und Oehlschläger hatten von April bis Juni die Lebensgewohnheiten Scheidemanns ausspioniert. In der Verhandlung gab Hustert sogar zu, dass sie oft „stundenlang auf einer Bank am Wilhelmshöher Platz gesessen und das Haus des Politikers beobachtet hätten.“¹⁸

Die beiden Angeklagten wurden daraufhin verurteilt.¹⁹

¹⁷ von: <http://regiowiki.hna.de/1922>

¹⁸ von: <http://regiowiki.hna.de/1922>

¹⁹ von: <http://regiowiki.hna.de/1922>

2. Welchen rechtsradikalen Organisationen hatten sie angehört?

Hans Hustert war Mitglied in der Organisation Consul und im Deutschvölkischen Schutz- und Trutzbund. Sein Komplize Karl Oehlschläger gehörte der Marine- Brigade Ehrhardt und der Eisernen Division an.

„Der Deutschvölkische Schutz- und Trutzbund war eine deutsch-nationalistische, antisemitische Vereinigung“²⁰, der zu seiner Spitzenzeit 1923 knapp 800. 000 Mitglieder zählte.

Gegründet wurde er 1919 unter dem Namen Deutscher Schutz- und Trutzbund, jedoch benannte er sich noch im selben Jahr in Deutschvölkischer Schutz- und Trutzbund um. „Der Bund wurde zu einem der größten und wichtigsten Vertreter der völkischen Vereinigungen“²¹, die es in der Weimarer Republik gab.

Ihr Parteiprogramm wurde die, von Heinrich Claß verfasste Schrift „Wenn ich der Kaiser wär“, da der Bund seine nationalistische und zugleich rassistische Gedankenwelt darin ausgedrückt sah. Anführer dieser Vereinigung waren Konstantin von Gersdorff und Alfred Roth, wobei von Gersdorff die wichtigere Rolle von beiden einnahm. Der Schutz- und Trutzbund hetzte vor allem gegen die Weimarer Demokratie, gegen die Juden und auch gegen alle Linken.

Nachdem bekannt wurde, dass der Bund an dem Mord an Außenminister Walter Rathenau beteiligt war, wurde er auf Grund des im Juli 1922 erlassenen Republiksschutzgesetzes, das besagte, dass „Vereinigungen, die es unternahmen, Regierungsmitglieder zu töten oder die republikanische Staatsordnung zu beseitigen“²², mit schweren Strafen bedroht würden, im Januar 1923 vom „Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik“ in den meisten Ländern des Deutschen Reichs verboten. Die Mitglieder, die auch das Attentat auf Matthias Erzberger unterstützt hatten, schlossen sich jedoch einfach anderen völkischen Vereinigungen an, darunter auch der NSDAP.

Zu seinen bekanntesten Anhängern zählte der Deutschvölkische Schutz- und Trutzbund unter anderen Dietrich Eckart, Werner Best, Gottfried Feder, Kurt Daluege, Julius Streicher und Fritz Sauckel.²³

²⁰ von: http://de.wikipedia.org/wiki/Deutschv%C3%B6lkischer_Schutz-_und_Trutzbund

²¹ von: http://de.wikipedia.org/wiki/Deutschv%C3%B6lkischer_Schutz-_und_Trutzbund

²² aus: Informationen zur politischen Bildung (Weimarer Republik) von Bundeszentrale für politische Bildung (S.25)

²³ von: http://de.wikipedia.org/wiki/Deutschv%C3%B6lkischer_Schutz-_und_Trutzbund

Die Marine- Brigade Ehrhardt war ein *Freikorps* und wurde von Hermann Ehrhardt angeführt. Sie stellte die Vorläuferorganisation der terroristischen Geheimorganisation Consul. Die Geschichte begann am 17. Februar 1919 in Wilhelmshaven, wo Korvettenkapitän Ehrhardt die 2. Marine- Brigade aus Marineangehörigen, die größtenteils Offiziere waren, aufstellte. Die Eigenschaften der, über knapp 200 Mann starken Gruppe, waren vor allen Dingen Durchsetzungskraft, Disziplin und fast unerschöpfliches Vertrauen in ihren Anführer Hermann Ehrhardt. Außerdem war es von großer Bedeutung, einen antirepublikanischen Geist zu besitzen. Die Brigade wurde in verschiedenen Städten eingesetzt, z.B. in Braunschweig, wo sie eine Räterepublik verhinderte.

Ihre Vorgehensweise war meistens sehr radikal. Sie lieferten sich brutale Straßenkämpfe, misshandelten und erschossen Verhaftete und begingen zahlreiche Plünderungen. Aus diesem Grund wurde seit Sommer 1919 über eine eventuelle Auflösung der Brigade nachgedacht, der Gedanke wurde jedoch zunächst nicht in die Tat umgesetzt. So wurde die Brigade im November in die Nähe von Berlin verlegt. Am Abend des 12. März 1920 marschierte sie nach Berlin und besetzte die Stadt während des *Kapp- Putsches* und blieb auch nach dem Scheitern des Putsches als sogenannte Ordnungsmacht dort. Nur kurze Zeit darauf, am 20. April 1920, wurde die Marine- Brigade Ehrhardt offiziell aufgelöst. Da man aber den Zusammenhalt der ehemaligen Brigadeangehörigen erhalten wollte, entschied man sich dafür, neue, unterschiedliche Organisationen zu gründen. Zwei von ihnen, die „Vereinigung ehemaliger Sturmsoldaten“ unter der Führung des Ehrhardt- Vertrauten Manfred von Killinger und dem „Bund ehemaliger Ehrhardt- Offiziere“ angeführt von Alfred Hoffmann, wurden die direkten Vorläuferorganisationen der späteren Organisation Consul. Andere Ehemalige bildeten Arbeitsgemeinschaften, um so auf den „Ruf“ des Führers zu warten. Diese Arbeitsgemeinschaften blieben auch nach der Gründung der Organisation Consul bestehen.²⁴

Nach dem Scheitern des Kapp- Putsches bildete Hermann Ehrhardt aus der Marine- Brigade Ehrhardt die Geheimorganisation Consul, kurz O.C.. Ihre Mitglieder waren meist Offiziere.

²⁴ von: http://www.verschwoerungen.info/wiki/Brigade_Ehrhardt

Die Organisation Consul war eine nationalistische Terrorvereinigung, die während der Zeit der Weimarer Republik tätig war und durch zahlreiche politischen Morde versuchte, das demokratische System der Republik zu zerstören. Weiterhin wollten sie die Resultate des Ersten Weltkrieges, insbesondere den Versailler Vertrag, überprüfen. Die circa 5.000 Anhänger der O.C. verteilten sich über das gesamte Deutsche Reich und waren im Durchschnitt allesamt nicht älter als 30 Jahre. Ihr Antrieb kam aus einem „antibürgerlichen Affekt und aus einem extremen Nationalismus.“²⁵

Da die Organisation, die nur eine Kernorganisation von vielen verschiedenen rechtsradikalen Vereinigungen war, eine Geheimgesellschaft war, arbeitete sie als Holzhandelsgesellschaft getarnt von München aus. Als 1921 der Politiker Matthias Erzberger (Zentrum) ermordet wurde, führte die Spur schnell zu den Tätern und der O.C.. Wenig später wurden 34 Mitglieder verhaftet, die man aber wegen nicht ausreichenden Beweisen bald wieder entlassen musste.

Ein Jahr später tötete der Schriftsteller und zugleich bekanntestes Mitglied der Organisation Consul, Ernst von Salomon, den damaligen Außenminister Walter Rathenau. Salomon verwies jedoch in seiner Autobiographie „Der Fragebogen“ darauf, dass „die Organisation Consul eine mit Billigung der Reichswehr geschaffene Tarnorganisation sei, deren einziger Zweck der Aufbau einer nach dem Weimarer Vertrag verbotenen Spionageabwehr gewesen sei.“²⁶

Die O.C. spielte zugleich auch eine wichtige Rolle bei der Bildung der SA.

Nachdem man bei den Ermittlungen im Mordfall Erzberger den Hauptsitz der Organisation Consul ausfindig gemacht hatte, wurde sie auf Grund des Republiksschutzgesetzes verboten. Die Nachfolgeorganisation nannte sich dann Bund Wiking. In der Zeit des Nationalsozialismus in Deutschland wurden die Mitglieder der O.C. als „Helden des nationalen Widerstandes“ gefeiert.²⁷

Anmerkung: Zu der Vereinigung Eiserne Division ist kein Informationsmaterial zu finden.

²⁵ von: http://de.wikipedia.org/wiki/Organisation_Consul

²⁶ von: http://de.wikipedia.org/wiki/Organisation_Consul

²⁷ von: http://de.wikipedia.org/wiki/Organisation_Consul

3. Wie wurde mit den Tätern verfahren?

Die beiden Attentäter Hans Hustert und Karl Oehlschläger konnten Anfang August 1922 in Schlesien verhaftet werden. Sie legten ein Geständnis ab und wurden ins Gefängnis in Wehlheiden transportiert.

Am 4. Dezember 1922 begann ihr Prozess vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig. Beide wurden zu überraschend hohen Strafen verurteilt. Andere rechtradikale Mörder, wenn man sie überhaupt fassen konnte, kamen mit einem milderen Urteil davon. Hustert wurde zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt, Oehlschläger erhielt zehn Jahre und einen Monat Zuchthaus.²⁸ Es wurden jedoch alle beide früher begnadigt.

Selbst Philipp Scheidemann, der den beiden zum Opfer fiel, setzte sich für die Begnadigung der beiden Attentäter ein und brachte sogar „die Distanz der Ironie“²⁹ auf, um im fast schon kabarettistischen Ton diesen Brief an Hustert und Oehlschläger zu verfassen:

„An die hochverehrten Herren Mörder, die die Welt von mir Scheusal befreien wollen, habe ich nur einige bescheidene Bitten, die ich zu berücksichtigen bitte. Beim Stechen bitte ich mir nicht an den Hals zu kommen, weil ich da zu kitzlich bin.....Da die Zigarren sehr knapp sind, bitte ich auch von Stechversuchen auf die linke Brustseite abzusehen, weil ich da meine Zigarrentasche trage. Meine hochverehrten Mörder bitte ich ferner,... meine Kleidung nicht zu durchlöchern, denn ich habe noch keinen Bezugsschein für einen neuen Anzug. Zu besonderem Dank würden mich meine Herren Attentäter verpflichten, wenn sie mich immer einen Tag vor meinen Tode benachrichtigen wollten, damit ich jedes Mal mit meinen Freunden einen Abschiedsschoppen stechen kann.“³⁰

VII. Reaktionen der Zeitungen

Die verschiedenen Zeitungen hatten unterschiedlich auf das Attentat reagiert, wobei jedoch zu erwähnen ist, dass die meisten Zeitungen keine genauen

²⁸ von: <http://regiowiki.hna.de/1922>

²⁹ aus: Philipp Scheidemann- Eine biographische Skizze von Christian Gellinek

³⁰ aus: Philipp Scheidemann- Eine biographische Skizze von Christian Gellinek

Angaben, z. B. zu den Attentätern, gemacht und des weiteren auch nichts Negatives über dieselbigen und die eigentliche Tat geschrieben hatten.

Kurz nachdem das Säureattentat auf Philipp Scheidemann verübt worden war, vermutete das den Sozialdemokraten nahestehende „Volksblatt“, dass die Täter wohl aus rechtsradikalen Kreisen kämen. Die „Kasseler Neuesten Nachrichten“ hingegen warfen Scheidemann vor, er hätte bereits zwei Wochen nach dem Anschlag in Berlin eine „Hassrede“ gehalten und gefährde somit den inneren Frieden.

Nachdem das Urteil gegen die beiden Attentäter Hustert und Oehlschläger gesprochen worden war, unterrichtete das „Volksblatt“ sofort seine Leser, was die anderen bürgerlichen Blätter zum Prozess bemerkt hätten. Die „Kasseler Allgemeine Zeitung“ sowie auch die „Kasseler Neuesten Nachrichten“ hätten die Hintermänner der Attentäter nicht bekannt gegeben und die „Hessische Post“ die „Angeklagten milde beurteilt.“³¹

Nur das „Kasseler Tageblatt“ allein hätte die Tat verurteilt und zugleich auch die verschiedenen Organisationen, die im Hintergrund daran beteiligt waren, genannt.³²

VIII. Parallelen zu anderen Attentaten

Der Mordanschlag mit Blausäure auf Kassels Oberbürgermeister Philipp Scheidemann steht in Zusammenhang mit den politischen Morden und Mordversuchen an Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg, Kurt Eisner, Hugo Haase, Carl Gareis, Matthias Erzberger, Maximilian Harden und Walter Rathenau.

Die Anschläge wurden in den Anfangsjahren der Weimarer Republik von rechtsradikaler Seite geplant und ausgeführt.³³

Bereits im Januar 1919 wurden die KPD- Gründer und Leiter des *Spartakusbundes* Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht unter ungeklärten Umständen von Freikorps- Soldaten ermordet. Im Februar wurde dann der

³¹ aus: Philipp Scheidemann- 1865-1939 von Stadt Sparkasse Kassel

³² aus: Philipp Scheidemann- 1865-1939 von Stadt Sparkasse Kassel

³³ aus: Philipp Scheidemann- 1865-1939 von Stadt Sparkasse Kassel

bayerische Ministerpräsident Kurt Eisner (USPD) erschossen.³⁴ Zwei Jahre später, im Juni 1921, töteten Mitglieder der Organisation Consul den damaligen Fraktionsvorsitzenden der USPD in Bayern, Carl Gareis.³⁵ Am 26. August 1921 fiel der, bei den Rechten verhasste, frühere Reichsfinanzminister und Befürworter des Versailler Vertrages, Matthias Erzberger (Zentrum) im Schwarzwald einem Mordanschlag, bei dem er getötet wurde zum Opfer.³⁶ Die Täter waren Heinrich Schulz und Heinrich Tillessen, die beide der Organisation Consul angehörten.³⁷ Gleichzeitig wurde der Anschlag auch vom Deutschvölkischen Schutz- und Trutzbund unterstützt.³⁸

Drei Wochen nach dem Überfall auf Kassels Oberbürgermeister Scheidemann wurde am 24. Juni der jüdische Reichsaußenminister Walter Rathenau in seinem Dienstwagen erschossen. Er war Mitglied der DDP, die zusammen mit der SPD und dem Zentrum die Weimarer Koalition gebildet hatten.³⁹ Die Attentäter gehörten, wie schon in den anderen Mordfällen zuvor, der Organisation Consul an, einer von ihnen war Ernst von Salomon und auch der Schutz- und Trutzbund war wieder daran beteiligt.

Bei der Bevölkerung löste der *Fememord* an Rathenau „große Demonstrationen in der Republik aus, an der sich auch DDP und Zentrum beteiligten.“⁴⁰ Daraufhin wurden Veranstaltungen rechter Gruppierungen in Kassel, darunter auch das Sommerfest der Deutschnationalen, verboten.

Zu dem Mord an Walter Rathenau schrieb Fritz Elsas (Politiker & Widerstandskämpfer) in sein Tagebuch:

„Der Mord an Walter Rathenau, dem ich an sich fremd und kühl gegenüberstand, hat mich aufs tiefste erregt. Es war die Saat, die Helfferich und seine Freunde gesät hatten, die da aufging. Rathenau, so schrieb ich am 25. Juni in mein Tagebuch, musste sterben, weil er Jude war. Soweit war die geradezu blödsinnige Verhetzung der Rechtskreise gediehen, in diesem „christlichen“ Volk, dass der Staat gezwungen war, ohnmächtig zuzusehen, wie

³⁴ aus: Informationen zur politischen Bildung (Weimarer Republik) von Bundeszentrale für politische Bildung (S. 25)

³⁵ von: http://de.wikipedia.org/wiki/Organisation_Consul

³⁶ von: <http://www.hausarbeiten.de/faecher/hausarbeit/gec/9671.html>

³⁷ von: http://de.wikipedia.org/wiki/Organisation_Consul

³⁸ von: http://de.wikipedia.org/wiki/Deutschv%C3%B6lkischer_Schutz-_und_Trutzbund

³⁹ von: <http://regiowiki.hna.de/1922>

⁴⁰ aus: <http://regiowiki.hna.de/1922>

einer seiner besten Köpfe wie ein Hund abgeschossen wurde. Was ich immer als politische Notwendigkeit seit Jahr und Tag gefordert hatte, war jetzt offenkundig staatspolitische Notwendigkeit: die völlige Neugestaltung der inneren Verwaltung- im weitesten Sinn des Wortes. Solange überall die „Alten“ den Geist der Demokratie sabotierten, solange erschien mir jeglicher Versuch zur Schaffung eines neuen Deutschlands aussichtslos und zum Scheitern verurteilt.“⁴¹

Nach den Morden an Matthias Erzberger und Walter Rathenau wurden die Organisation Consul und der Deutschvölkische Schutz- und Trutzbund auf der Grundlage des Republikschutzgesetzes verboten.^{42 43}

IX. Hätten einige Attentate auch verhindert werden können?

Am 10. Juni 1922, sechs Tage nach dem Mordanschlag auf Philipp Scheidemann, erschien der aus Frankfurt stammende, arbeitslose Gärtner Theodor Brüdigam im Kasseler Gewerkschaftshaus, weil er sich nach eigenen Angaben zur Aufdeckung des Attentats zur Verfügung stellen wollte, da er Beziehungen zu einer rechtsradikalen Geheimorganisation hätte, die Scheidemann und Rathenau töten wolle.

Brüdigam erzählte, dass er als Informant für deutschvölkische Kreise angeworben wurde, woraufhin er sich bei der sozialdemokratischen „Volksstimme“ als Spitzel anbot. Nachdem er das Einverständnis der Zeitung und des Frankfurter Polizeipräsidenten hatte, ging er auf das Angebot, als Informant zu arbeiten, ein. Im Mai 1922 traf er dann zum ersten Mal auf einen weit bekannten Anhänger der Organisation Consul, Karl Tillessen. Dieser zeigte sich in Gegenwart Brüdigam sehr vertraut und zeigte ihm ein Foto zu dem er gesagt haben soll: „Das ist mein Brüderchen [Heinrich Tillessen], der hat das erste Schwein [Matthias Erzberger] gekillt!“⁴⁴ Des weiteren erfuhr Brüdigam, dass es eine Geheimorganisation gebe, die sich der „Befreiung des Vaterlandes

⁴¹ aus: http://de.wikipedia.org/wiki/Organisation_Consul

⁴² von: http://de.wikipedia.org/wiki/Organisation_Consul

⁴³ von: http://de.wikipedia.org/wiki/Deutschv%C3%B6lkischer_Schutz-_und_Trutzbund

⁴⁴ von: http://www.verschwörungen.info/wiki/Theodor_Br%FCdigam

von außen- und innenpolitischer Bedrückung verschrieben hätte.“⁴⁵ Kurz darauf erfuhr Theodor Brüdigung vom Stabschef der Organisation, Alfred Hoffmann, dass dieser Geheimbund Organisation Consul hieße, weil sie von einem, sich im Hintergrund haltenden Mann geführt würde, den alle nur als „Consul“ bezeichneten. Das Ziel der Organisation „sei der Umsturz der Reichsregierung, für diesen Zweck würden prominente Vertreter des Weimarer Systems ermordet, um möglicherweise einen Umsturz von Links hervorzurufen, damit es [...] der O.C. möglich wäre, ihrerseits dann die Militärdiktatur zu errichten.“⁴⁶ Hoffmann erzählte ihm außerdem, dass nachdem Erzberger nun tot sei, als nächstes womöglich Philipp Scheidemann und Walter Rathenau dran wären. Als Brüdigung am 27. Mai, auf die Frage, ob er Scheidemann kenne mit „ja“ antwortete und er daraufhin den Auftrag erhielt einen Herren nach Kassel zu begleiten, glaubte er, dass das geplante Attentat nun bald stattfände und versuchte aus diesem Grund Scheidemann davor zu warnen. Mit Hilfe einer Ausrede verließ er den Herren und rief bei Scheidemann an. Dieser erinnerte sich später, „dass in der Nacht des 27. Mai aus dem Gewerkschaftshaus bei ihm angerufen und er um eine sofortige Unterredung mit einem Fremden gebeten worden sei, dass er aber, da er einen Schabernack seiner Gegner vermutet hätte, den Hörer eingehängt habe.“⁴⁷ Theodor Brüdigung gab jedoch nicht auf und versuchte, ohne Rücksicht auf sein eigenes Leben, sich beim Kasseler Parteisekretär und der „Volksstimme“ Gehör zu verschaffen. Anfangs wurde seine Aussage jedoch nicht ernst genommen, kurz darauf stellte man jedoch fest, dass er seine Aussage schon eine Woche vor dem Überfall auf Scheidemann an den Polizeipräsidenten in Frankfurt weitergeleitet hatte. Als das Attentat auf Scheidemann sich dann ereignete, wurde seine Aussage sehr brisant und der Kasseler Oberstaatsanwalt nahm, mit der Begründung, dass es sich bei dem Anschlag um „das Komplott eines Geheimbundes“⁴⁸ handele, die Verdächtigen Hoffmann, Heinz und K. Tillessen fest.

Am 19. Juni hatte, der unter Polizeischutz gestellte Brüdigung, einen Termin mit dem Amtsrichter, der ihn drei Tage zuvor, mit der Begründung, dass Gericht sei überlastet weggeschickt hatte, obwohl, wie der Kasseler Oberstaatsanwalt

⁴⁵ von: [http://www.verschwoerungen.info/wiki/Theodor Br%C3%BCdigam](http://www.verschwoerungen.info/wiki/Theodor_Br%C3%BCdigam)

⁴⁶ von: [http://www.verschwoerungen.info/wiki/Theodor Br%C3%BCdigam](http://www.verschwoerungen.info/wiki/Theodor_Br%C3%BCdigam)

⁴⁷ von: [http://www.verschwoerungen.info/wiki/Theodor Br%C3%BCdigam](http://www.verschwoerungen.info/wiki/Theodor_Br%C3%BCdigam)

⁴⁸ von: [http://www.verschwoerungen.info/wiki/Theodor Br%C3%BCdigam](http://www.verschwoerungen.info/wiki/Theodor_Br%C3%BCdigam)

sagte „die Vernehmung und Beeidigung ist von ausschlaggebender Bedeutung für das Fortführen des Verfahrens in der Attentatssache [Scheidemann]. Brüdigam belastet mehrere genau bekannte Personen so erheblich, dass im Falle seiner Beeidigung die Voruntersuchung gegen diese Personen und ihre alsbaldige Verhaftung geboten sein würde.“⁴⁹ Er hatte offenbar Angst bekommen, denn er erschien nicht zum vereinbarten Termin. Dies Verhalten ließ nun Zweifel an seiner Aussage aufkommen. Es wurde sogar behauptet, er „sei ein Spitzel, der auf beiden Seiten abkassiere.“⁵⁰ Würde dies der Wahrheit entsprechen, dann wären seine Aussagen für einen Prozess, der möglicherweise weitere geplante Mordabschläge verhindern würde, unbrauchbar.

Die letzte Aussage, die Brüdigam über seine Verbindungen machte, gingen an den „Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens.“ Dieser wusste, das Brüdigam sich nach einem Treffen mit Karl Tillessen sicher war, dass er [K. Tillessen] „für sich keinen anderen Ausweg mehr sähe, als eine Kugel Rathenau durch den Kopf und eine zweite sich selbst durchs Herz zu schießen.“⁵¹ Walter Rathenau wurde am 24. Juni erschossen. Man weiß nicht genau, ob ihn die Aussagen des Centralvereins noch erreichten. Fest steht jedoch, dass von offiziellen Stellen keine Informationen über die Aussage Theodor Brüdigams an die Öffentlichkeit und auch nicht an Rathenau selbst gelangten.⁵²

⁴⁹ von: http://www.verschwoerungen.info/wiki/Theodor_Br%FCdigam

⁵⁰ von: http://www.verschwoerungen.info/wiki/Theodor_Br%FCdigam

⁵¹ von: http://www.verschwoerungen.info/wiki/Theodor_Br%FCdigam

⁵² von: http://www.verschwoerungen.info/wiki/Theodor_Br%FCdigam

X. Nachwort

Zu Beginn möchte ich erwähnen, dass mir das Thema meiner Jahresarbeit sehr viel Spaß bereitet hat, da es sehr interessant war und ich mich deshalb gut einarbeiten konnte.

Ich habe viele neue Informationen bekommen, z.B. wusste ich vorher nicht, dass das Blausäureattentat sich hier bei uns in der Nähe, in Kassel, ereignet hatte.

Sehr überrascht hat mich auch, dass Philipp Scheidemann sich zu einem für die Begnadigung der beiden Attentäter einsetzte und zum anderen er dann noch den Humor hatte, ihnen einen ironischen Brief (Kapitel V., 3) zu schreiben.

Etwas merkwürdig fand ich, dass es zu der Vereinigung Eiserne Division kein Informationsmaterial mehr gibt und ich daraus schließe, dass diese Organisation vielleicht extrem rechtsradikal oder antisemitisch war und deshalb heutzutage strengstens verboten ist.

Insgesamt ist Philipp Scheidemann eine bedeutende Persönlichkeit der jüngsten Geschichte für mich, der sich politisch stark eingesetzt und unter anderem in seiner Amtszeit als Oberbürgermeister der Stadt Kassel viel bewegt hat , z.B. Schulen und Krankenhäuser errichten ließ.

XI. Literaturverzeichnis

Informationen zur politischen Bildung (Weimarer Republik)
von Bundeszentrale für politische Bildung
Verlag: Franzis´ print & media

Philipp Scheidemann- Eine biographische Skizze
von Christian Gellinek
Verlag: Böhlau

Philipp Scheidemann- Gedächtnis und Erinnerung
von Christian Gellinek
Verlag: Waxmann

Philipp Scheidemann- 1865-1939
von Stadt Sparkasse Kassel
Verlag: Weber & Weidemeyer

XII. Verzeichnis der Internetadressen

<http://www.dhm.de/lemo/html/biografien/ScheidemannPhilipp/index.html>

http://de.wikipedia.org/wiki/Organisation_Consul

http://de.wikipedia.org/wiki/Deutschv%C3%B6lkischer_Schutz-_und_Trutzbund

<http://regiowiki.hna.de/1922>

<http://www.hausarbeiten.de/faecher/hausarbeit/gec/9671.html>

http://de.wikipedia.org/wiki/Philipp_Scheidemann

http://www.verschwoerungen.info/wiki/Brigade_Ehrhardt

http://www.verschwoerungen.info/wiki/Theodor_Br%C3%9Cdigam

<http://www.ia-c.de/vhs-nordhessen/sk/bs-ps1.html>

http://regiowiki.hna.de/Philipp_Scheidemann

<http://www.stefanjacob.de/Geschichte/Unterseiten/Quellen.php?Multi=63>

XIII. Abbildungsverzeichnis

Deckblatt: http://www.dhm.de/lemo/objekte/pict/f65_1896/index.html

Abbildung 1: <http://www.stefanjacob.de/Geschichte/Bilder/Scheidemann.jpg>

Abbildung 2: www.gerdgruendler.de/Revolution%201918.html

Abbildung 3:

http://www.kassel.de/cms01/stadtinfo/geschichte/oberbuergemeister/info/10417/14.scheidemann_200.jpg

XIV. Anhang 1. Rede Scheidemanns zur Ausrufung der Republik

Am 9. November 1918 rief Philipp Scheidemann die erste deutsche Republik aus. Diese Rede zählt zu den berühmtesten und zugleich grandiosesten politischen Reden.

„Arbeiter und Soldaten! Furchtbar waren die vier Kriegsjahre. Grauenhaft waren die Opfer, die das Volk an Gut und Blut hat bringen müssen. Der unglückselige Krieg ist zu Ende, das Morden ist vorbei! Die Folgen des Krieges, Not und Elend, werden noch viele Jahre lang auf uns lasten. Die Niederlage, die wir unter allen Umständen verhüten wollten, ist uns nicht erspart geblieben. Der Kaiser hat abgedankt, er und seine Freunde sind verschwunden. Über sie alle hat das Volk auf der ganzen Linie gesiegt. Prinz Max von Baden hat sein Reichskanzler- Amt dem Abgeordneten Ebert übergeben. Unser Freund wird eine Arbeiterregierung bilden, der alle sozialistischen Parteien angehören werden. Die neue Regierung darf nicht gestört werden in ihrer Arbeit für den Frieden, in ihrer Sorge um Arbeit und Brot.

Arbeiter und Soldaten! Seid euch der geschichtlichen Bedeutung dieses Tages bewusst: Unerhörtes ist geschehen, große und unübersehbare Arbeit steht uns bevor. Alles für das Volk, alles durch das Volk! Nichts darf geschehen, was der Arbeiterbewegung zur Unehre gereicht. Seid einig, treu und pflichtbewusst! Das Alte und Morsche, die Monarchie, ist zusammengebrochen. Es lebe das Neue, es lebe die deutsche Republik!“¹

2. Ernennungen & Rücktritte Philipp Scheidemanns

1903- Juni 1933 Reichstagsabgeordneter

6. Juli 1917- 30. September 1918 im *Interfraktionellen* Ausschuss des Reichstages

Oktober 1917- Dezember 1919 SPD- Mitvorsitzender

5. Oktober- 9. November 1918 Staatssekretär ohne *Portefeuille*

10. November 1918- 11. Februar 1919 Volksbeauftragter

13. Februar- 20. Juni 1919 Reichskanzler

¹ von: <http://www.stefan-jacob.de/Geschichte/Unterseiten/Quellen.php?Multi=63>

17. Januar 1920- 30. September 1925 Oberbürgermeister von Kassel
Oktober 1925- Februar 1933 Wahlredner des Reichstages
August 1933 prominenter Ausgebürgerter Deutschlands²

3. Scheidemann- Haus

Philipp Scheidemann zu Ehren wurde sogar ein Haus nach ihm benannt.
Das Haus wurde 1962 eröffnet und 1994 saniert. Es steht in der Holländischen Straße 72- 74 in Kassel. Genutzt wird es als Veranstaltungsort, z. B. für Seminare und Tagungen.³

4. „Henner Piffendeckel“

„Henner Piffendeckel“ – unter diesem Pseudonym veröffentlichte Philipp Scheidemann jeden Sonntag ab 1909 „Mundartliche Geschichderchen“ im „Casseler Volksblatt“ und schrieb einige Bücher in „Kasselänerisch“ (Kasseler Mundart).⁴

² aus: Philipp Scheidemann- Eine biographische Skizze von Christian Gellinek

³ von: <http://www.ia-c.de/vhs-nordhessen/sk/bs-ps1.html>

⁴ von: http://de.wikipedia.org/wiki/Philipp_Scheidemann